



Hau-ruck: Mächtig legten sich die Männer ins Zeug, um den schweren Traktor 15 Meter weit zu ziehen.

FOTO: GERD SCHAAR

Fünf Mann mussten den Traktor ziehen

Sechs Teams beteiligten sich am Wettkampf der Schützen in Elfershausen

Von unserem Mitarbeiter
GERD SCHAAR

ELFERSHAUSEN Der olympische Gedanke „Dabei sein ist Alles“ regierte am Sonntag nahe dem Elfershäuser Schloss. Schon im vierten Jahr messen sich Seilmannschaften, die einen großen Traktor über eine Distanz von etwa 15 Metern ziehen. Der Spaßfaktor zählt dabei mehr als verbissener Ehrgeiz. Die kürzeste Zeit brauchte die Mannschaft „Volltreffer“ der ansässigen Bürgerlichen Schützen, die auch den Wettkampf an ihrem Vereinsheim ausrichteten.

Die Fans der sechs beteiligten Mannschaften feuerten ihre Leute am Seil kräftig an. Vorsitzender Heiko Herrmann: „Bis kurz vor Beginn der Veranstaltung können sich die Mannschaften anmelden.“ Da blieb es noch spannend, wer auf der Er-

gebnisliste auftauchen würde. Aus Elfershausen kamen außer den Schützen noch zwei Mannschaften der Snow-Rockers beziehungsweise Snow-Rockers-Wellness und eine Ü60-Altherrenmannschaft an den Start. Aus Untererthal traten die Reservisten-Kameraden als Erthler I und II an. Im Gegensatz zu den Vorjahren waren heuer keine Frauen am Start.

Jeweils fünf Leute durften gemeinsam als Mannschaft am Seil ziehen. Gestartet wurde nach Art des klassischen Le-Mans-Rennens. Das heißt: Die Teilnehmer spurteten zunächst zum Traktor, nahmen dort das Seil auf und zogen dann mächtig. Ein Helfer betätigte die hölzerne Starterklappe. Ein weiterer Helfer stoppte die Zeit. Damit es gerecht zugeht, wurde der Traktor vor jedem Durchgang von einem weiteren Helfer auf



Frei nach dem klassischen Le-Mans-Rennen: Die Snow-Rockers starteten los zum Traktorziehen.

FOTO: GERD SCHAAR

das Startkreuz eingewiesen, das aus Kreide auf die Straße gemalt war. Fässer mit zehn und fünf Liter Kreuz-

bergbier waren die ersten Preise. Lockerer sahen es die Schützen und die auf dem zweiten Platz gelandeten

Snow-Rockers, die ihr gewonnenes Bier auch an alle übrigen Wettkampfteilnehmer ausshenkten. So war am Ende die Stimmung groß und alle waren zufrieden. Auch die Ü60-Senioren, die sich mächtig ins Zeug gelegt hatten, aber gegen die Jüngeren wenig Chancen hatten.

Eine weitere Attraktion war die lustige Wasserrutsche für Bierkrüge, die möglichst kurz vor Ende der fünf Meter langen Bahn nach einem Schubs anhalten sollten. Pech hatte der Teilnehmer, wenn sein Krug länger unterwegs war und am Bahrende ins Wasserbecken fiel. Paul Endress hatte die urige Rutsche aus Schwamfeld mitgebracht: „Die Idee stammt aus dem Bayerischen Wald.“ Die Schützenjugend sorgte jetzt mit ständiger Befeuchtung der Bahn, dass es dort glitschig blieb und der Krug gut rutschen konnte.